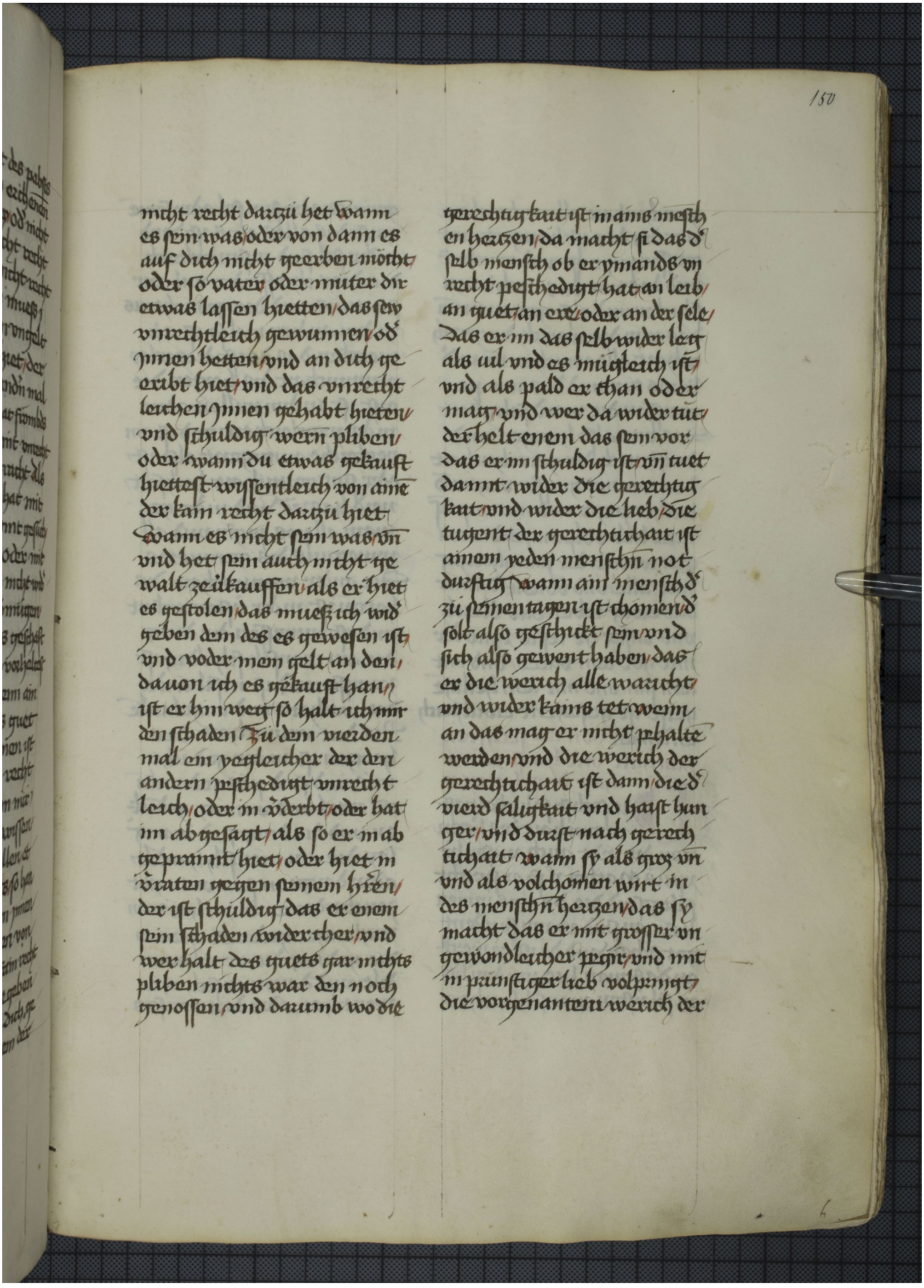
NIKOLAUS VON DINKELSBÜHL

Klosterneuburg, 5. Jahrzehnt 15. Jh. Seite 150r

Quelle: http://manuscripta.at/?ID=649
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



nicht recht darzu het wann
es sein was oder von dann es
auf dich nicht geerben möcht
oder so vater oder muter dir
etwas lassen hietten das sew
vnrechtleich gewunnen od'
innen hetten vnd an dich ge
eribt hiet vnd das vnrecht
leichen innen gehabt hieten
vnd schuldig wern pliben
oder wann du etwas gekauft
hiettest wissentleich von aine
der kain recht darzu hiet
wann es nicht sein was vn
vnd het sein auch nicht ge
walt zeükauffen als er hiet
es gestolen das mueß ich wid'
geben dem des es gewesen ist
vnd voder mein gelt an den
dauon ich es gekauft han
ist er hin weg so halt ich mir
den schaden Zu dem vierden
mal ein yegleicher der den
andern peschedigt vnrecht
leich oder in v̈derbt oder hat
im abgesagt als so er in ab
gepraunt hiet oder hiet in
v̈raten gegen seinem hr̄en
der ist schuldig das er enem
sein schaden wider ther vnd
wer halt des guets gar nichts
pliben nichts war den noch
genossen vnd darumb wo die

gerechtigkait ist in ains mensch
en hertzen da macht si das d'
selb mensch ob er ymands vn
recht peschedigt hat an leib
an guet an ere oder an der sele
das er im das selb wider leg
als uil vnd es mugleich ist
vnd als pald er than oder
mag vnd wer da wider tut
der helt enem das sein vor
das er im schuldig ist vn̄ tuet
damit wider die gerechtig
kait vnd wider die lieb die
tugent der gerechtichait ist
ainem yeden menschn̄ not
durftig wann ain mensch d'
zu seinen tagen ist chomen d'
solt also geschickt sein vnd
sich also gewent haben das
er die werich alle waricht
vnd wider kains tet wenn
an das mag er nicht pehalte
werden vnd die werich der
gerechtichait ist dann die d'
vierd saligkait vnd haist hun
ger vnd durst nach gerech
tichait wann sy als groz vn̄
vnd als volchomen wirt in
des menschn̄ hertzen das sy
macht das er mit grosser vn
gewondleicher pegir vnd mit
in prunstiger lieb volpringt
die vorgenanten werich der